

steine in den rhein

dein vorrat an tränen ist schon lange verbraucht,
und sauer sein genügt in dem fall nicht.
du hast nach deinem rausschmiss etwas stärker geraucht,
und ein paar falten mehr hat dein gesicht –
die du für deine freunde hieltest, blieben nicht lang,
sie gaben dir nur worte, keinen rat,
und alles, was danach in deinen ohren klang,
das bedeutete, dass man hier keinen platz mehr für dich hat.

die haut, die du zu markte trägst, ist nicht mehr ganz neu,
die wut in deiner stirn schläft langsam ein;
du lebst nicht mehr, du gehst an deinen tagen vorbei
und wirfst ein paar steine in den rhein.

du gehst jetzt fast täglich am ufer entlang,
seit du die zeit dazu hast;
zwar bist du gesund, doch du fühlst dich wie krank
und schleppst schwer an einer federleichten last;
bis du wieder arbeit findest, bleibst du allein
im unwirklichen, luftleeren raum,
du wirfst ein paar steine ins wasser hinein,
siehst wellen, die zerlaufen und spürst die sonne kaum.

die haut, die du zu markte trägst, ist nicht mehr ganz neu...

und dann suchst du nochmal deine stammkneipe auf,
wo du früher jeden abend warst;
hier wärmst du deine kalten gefühle auf,
die du dir noch von damals aufbewahrst –
die stühle sind jetzt älter, die theke fleckig-grau,
die frisch gekälkte wand wirkt seltsam fahl,
die sprüche auf dem klo kennst du fast alle genau,
und auch der wirt ist noch derselbe, auch er hat keine wahl.

die haut, die du zu markte trägst, ist nicht mehr ganz neu...